

Poština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor, Tivolska ulica 4, Telefon 26. Bezugspreise: Abholen, monatlich Din 20,- Zustellen 21,- Durch Post 20,- Ausland, monatlich 30,- Einzelnummer Din 1 bis 2,-

Nr. 38

Maribor, Donnerstag den 17. Februar 1927

67. Jahrg.

Aus der heutigen Sitzung der Skupština

Beograd, 16. Febr. Für die heutige Sitzung der Skupština machte sich sowohl in politischen Kreisen als auch in der hauptstädtischen Bevölkerung äußerst lebhaftes Interesse bemerkbar. Die Spannung war umso größer, als sich in den Wandelgängen das Gerücht behauptete, die Regierung werde durch Einbringung eines Dringlichkeitsantrages zur Hilfeleistung für die vom Erdbeben heimgesuchten in der Herzegowina in Verlegenheit gesetzt werden.

nisterpräsident mit der Erklärung, die Regierung werde ihr Möglichstes tun, um die Höhe der für die Hilfeleistung in Betracht kommenden Summen zu bewahren. Es gehe in diesem Falle darum, kaltes Blut zu bewahren. Die Dringlichkeit der oben angeführten Anträge müsse die Regierung entschieden ablehnen. Nun schritt das Haus zur Tagesordnung über: Fortsetzung der Budgetdebatte. Als erster Redner gelangte Svetozar Pribićević zu Wort, dessen Ausführungen stellenweise von der gesamten Opposition und namentlich von den kroatischen Bauernparteilern stürmisch applaudiert wurden.

Donnerstag Premiere des größten Films

Les misérables

Pracht. Spiel, Handlung und Ausstattung Versäumt nicht! — Kino Apolo Tel. 121 an, sich durch ein System von Verträgen wechselseitiger Natur in allen Fragen vollkommen zu einigen.

Frau Lambrinos Rache?

Paris, 15. Februar. Die „British United Press“ erfährt, daß die morganatische Gemahlin des Prinzen Carol von Rumänien beabsichtigt, ihre Memoiren unter dem Titel „Memoiren einer unglücklichen Frau“ zu veröffentlichen. Frau Lambrino beabsichtigt, die Originale einiger ihr gesandten Liebesbriefe zu veröffentlichen.

Kurze Nachrichten

Newyork, 15. Februar. Der von den Newyorker Behörden eingeleitete Kampf gegen „obscene“ Theaterstücke hat in Washington ein lebhaftes Echo gefunden. Der Abgeordnete des Kongresses, Wilson, beabsichtigt eine Bill einzubringen, die ein Verbot von 67 Stücken vorsieht. Unter den anstößigen Stücken befindet sich auch Sudermanns „Heimat“ und Werfels „Vodszefang“.

Börsenberichte

Zürich, 16. Februar. (Schlußkurse). London 25.22 ein Achtel, Newyork 5.17 sieben Achtel, Paris 20.40, Brüssel 72.31, Mailand 22.45, Madrid 87.35, Kopenhagen 138.60, Amsterdam 208.00, Berlin 123.19, Wien 73.25, Beograd 9.13, Prag 15.40, Bukarest 3.00, Budapest 90.85, Warschau 57.90.

Zagreb, 16. Februar. (Schlußkurse). London 275.99—276.79, Newyork 56.75—56.95, Paris 223.00—225.00, Mailand 245.26 bis 247.26, Zürich 1094—1097, Berlin 1348.80 bis 1351.80, Wien 801—804, Prag 168.30 bis 69.10.

Zagreb, 16. Febr. (Effektenturse.) Investitionsanleihe 86 1/2 bis 87, Kriegsentlastung 338, Vj. Kreditbank 150, Kroat. Eskomptebank 105, Hypothelbank 64 1/2 bis 65, Erste Kroatische 930, Zuder Džifek 490 bis 500, Trifaller 420, Slavonija 34, Beoče 130 bis 132 1/2, Jugobank 102 bis 104.

Advertisement for 'RAPID REDOUTE' featuring a star logo and the text '26. II. 1927 - GÖTZ'.

Deutsch-polnischer Konflikt

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Seit zwei Jahren ziehen sich die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen hin, die jetzt „vorläufig ausge-setzt“ worden sind, weil sie infolge der politischen Lattik erstens nicht vom Fleck kommen, und weil zweitens die polnischen Behörden alles, was in ihren Kräften stand, taten, um durch ihre Politik der Ausweitung der Handelsvertragsverhandlungen zu durchkreuzen, mit denen ja über die Fragen der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung der beiderseitigen Staatsangehörigen im engen Zusammenhang stehen.

In der Handelsvertragsfrage schien man sich zunächst einer Einigung zu nähern, und zwar auf der Grundlage der gegenseitigen Gewährung der Meistbegünstigung. Aber die von Polen angebotenen Zolltarifermäßigungen wurden durch die Höhe der autonomen Zollsätze, die den ausgesprochenen Charakter von Protektivzöllen haben, illusorisch gemacht, wozu dann die immer noch bestehenden Einfuhrverbote aus den Jahren 1924 und 1925 kommen, die zahlreichen deutschen Waren den polnischen Markt überhaupt verschließen. Wenn von polnischer Seite auch über jede Position ein zäher Kampf geführt wurde und man deutscherseits allgemach die Geduld verlor, so wurde doch zum Schluß immer noch mit der Möglichkeit einer Einigung gerechnet, die ja doch allermindestens im Interesse Polens ebenso lag wie in dem Deutschlands. Übertrieben die polnischen Delegierten bei diesen Verhandlungen passive Resistenz, so gingen sie bei den gleichzeitig laufenden über die Niederlassungsfragen in letzter Zeit zur ausgesprochenen Obstruktion über.

Bereits im November v. J. sah sich deshalb der deutsche Bevollmächtigte veranlaßt, der polnischen Delegation präzise Fragen über bestimmte Punkte der im Handelsvertrag zu regelnden Niederlassungsrechte zu stellen. Polen will, wie die Reichsregierung festzustellen genötigt war, unter Ablehnung einer vertraglichen Bindung das „freie Ermessen“ seiner Behörden in der Frage des Niederlassungsrechtes fortbestehen lassen. Welcher Art dieses freie Ermessen ist, hat man in letzter Zeit an zahlreichen Beispielen erfahren, besonders seit in P o l n i s c h - O b e r s c h l e s i e n, um das es sich hierbei in erster Reihe handelt, der neue Wojwode G r a w i n s k i sein Amt angetreten hat. Seit der Zeit haben die Chikanen und die Ausweisungen Deutscher im Großbetrieb platzgegriffen. Da Reichsangehörige, die vor dem 1. Jänner 1922 ihren Wohnsitz in Ost-Oberschlesien begründet haben, laut Art. 40 des Genfer Abkommens nicht ohne weiteres ausgewiesen werden können, bedient man sich des Art. 44, demzufolge „aus Gründen der Staatssicherheit und aus polizeilichen Gründen“ auch Wohnberechtigte ausgewiesen werden können. Die politische Tendenz geht hierbei ganz ungeniert dahin, die deutschen Unternehmungen in Polen mit Hilfe dieser Ausweisungen zu schwächen oder zu vernichten. Charakteristisch hierfür ist der jüngste Fall der Ausweisung von vier leitenden Beamten der obererschlesischen Kleinbahn-Elektrizitätswerke A. G., die ohne irgendwelche Angabe von Gründen erfolgte und trotz der von deutscher Seite erhobenen Vorstellungen aufrecht erhalten worden ist.

Die südliche Herzegowina ein Trümmerfeld!

Beograd, 16. Febr. Die Beograder Blätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit der großen Erdbebenkatastrophe in der Herzegowina. Aus den letzten Meldungen geht unzweideutig hervor, daß der ganze südliche Teil der Herzegowina zum Teil zerstört wurde. Ungemein groß ist die Zahl der Menschenopfer, aber auch die Materialbeschädigungen erweisen sich als immer größer. In Popovo polje ist ein größerer Komplex Erdreich eingesenken. Der Bewohnerchaft hat sich eine derartige Panik bemächtigt, daß viele hun-

derte Personen mit Rücksicht auf die gesprengten Zimmerdecken verzichteten, in ihren Häusern zu wohnen. Die Beograder seismographische Station hat heute vormittags ein stummuniques herausgegeben, in dem neue Erdstöße angekündigt werden.

Beograd, 16. Febr. Die Prager Regierung hat dem Ministerpräsidenten Uzunović eine Beileidsdepesche anlässlich der schweren Erdbebenkatastrophe in der Herzegowina und Südbalkanien gesandt.

Das Blutgericht in Portugal

Paris, 15. Febr. Nach dem vollständigen Siege der Regierungstruppen über die Aufständischen geht jetzt die Regierung gegen alle Beteiligten an der Meuterei mit äußerster Schärfe vor. Einer der Führer der Revolutionäre, der frühere Kriegsminister D i a v o, wurde standgerichtlich erschossen. Seine Frau verübte an seiner Leiche Selbstmord. Weitere fünf Personen, die im Besitze von Waffen angetroffen wurden, sind kurzerhand erschossen worden. Die Gefängnisse sind überfüllt.

KINO UNION: Vom 16.—19. Februar Sterne im Spiegel des Sumpfes (Die Sklaven des Opiums) Herrliche chinesische Naturaufnahmen.

Bemer enstwerte Neußerungen Dr. Ninčić

Beograd, 16. Februar. Der frühere Minister des Aeußereren Dr. N i n č i ć ist gestern in Paris eingetroffen und erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, die politische Situation im Südosten Europas sei wohl kaum gefährlich, aber ungewiß. Dr. Ninčić erklärte ferner, er glaube an die Mächte in Europa, die jetzt vollauf beschäftigt sind, den Frieden zu verankern. Der Geist des Friedens müsse schließlich doch triumphieren über die Verblendung und den Haß. Frankreich erscheine ihm augenblicklich die beste Garantie des europäischen Friedenswillens. Jugoslawien sei bestrebt, seine Beziehungen zu Bulgarien und Ungarn zu verbessern. In seinen weiteren Ausführungen berührte Doktor N i n č i ć die albanische Frage und sagte, die Großmächte würden wohl oder übel aufhören müssen, ihre gegenseitigen Rivalitäten auf der Balkanhalbinsel auszutragen. Die Balkanstaaten hätten ein Interesse dar-

Der Krebsbazillus in Celje entdeckt?

Celje, 16. Februar.

Wie unser Berichterstatter erfährt, gelang es einem Forscher in Celje nach langen Bemühungen den Krebsbazillus zu entdecken und ein sehr erfolgreiches Mittel gegen sämtliche Krebskrankheiten, das sich bereits ausgezeichnet bewährt haben soll, zusammenzustellen.

Die Forschungen führten zum folgenden Ergebnis: Die Krebskrankheit wird durch Bazillen verursacht, die das Fleisch angreifen. Der Krebsbazillus frisst mit einem kopfartigen Teile, der mit winzigen Borsten

besät ist. Die Bazillen sind um die Wunde herum dicht besät und nehmen verschiedene Größen an. Die kleinen Bazillen sind weniger getrümmert und besitzen einen kopfartigen Teil. Der Bazillus ist rundlich und weißlich, gegen die Wunde zu getrümmert.

Der Entdecker wünscht bis zur endgültigen Aufklärung der Angelegenheit unbekannt zu bleiben. Die Erfindung eines absolut sicheren Mittels gegen die Krebskrankheiten wäre geradezu epochal und eine erstklassige Erfindung zum Wohle der Menschheit.

Schon am Sonntagabend hatte der deutsche Gesandte in Warschau eine Demarche bei der polnischen Regierung unternommen, wobei er darauf hinwies, daß eine Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen keinen Zweck habe, wenn die polnische Regierung nicht schnellstens eine Abänderung der gegenwärtigen Lage eintreten lasse. Da die polnische Regierung erklärte, daß sie nicht in der Lage sei, die getroffenen Maßnahmen zurückzunehmen, hat die Reichsregierung jetzt die Konsequenzen daraus gezogen, indem sie dem polnischen Bevollmächtigten Herrn v. Pradzyński mitteilte, daß sie sich veranlaßt sehe, die in Berlin geführten Verhandlungen vorläufig anzusetzen. Gleichzeitig ließ sie durch die deutsche Gesandtschaft in Warschau anfragen, direkte Verhandlungen auf diplomatischem Wege über diejenigen Fragen zu führen, die sich aus den polnischen Verhandlungen ergeben. Polen hat es also in der Hand, ob es die Handelsvertragsverhandlungen endgültig scheitern lassen will, wobei die Dinge so liegen, daß der teilweise Abschluß vom polnischen Zollgebiet laut amtlichen Feststellungen für Deutschland keine ins Gewicht fallende Beeinträchtigung mit sich gebracht hat, während die Einschränkung der produktiven Einfuhr aus Deutschland zu einem starken Rückgang der Produktion, einer andauernden Zunahme der Arbeitslosigkeit und einer erheblichen Verteuerung des Verbrauches in Polen geführt hat.

Parlamentarier . . .

Die Kollegen von der serbischen Presse sind bisweilen gute Impressionisten. Besonders, wenn es gilt, die Ignoranz unserer Parlamentarier zu illustrieren. Und die ist nicht gering. Man lasse folgendes an seinem geistigen Auge vorüberziehen: Zweiter Tag der Budgetdebatte. Auf der Tribüne quält sich ein hervorragender Finanztechniker mit dem Bestreben, der Skupschtina die ziffermäßige

Unmöglichkeit der Ueberlastung eines Volkes auseinanderzusetzen. Die Mehrheit der »Volksvertreter« sitzt im radikalen Fraktionszimmer. Sie haben dort persönliche Meinungsverschiedenheiten auszutragen. Sie meiden alle Sachlichkeit und Nüchternheit. Und die Ziffern des Budgets sind so furchtbar nüchtern, fast — langweilig. Die Bänke gähnen. Der Redner schleppt in seinen Aus-

Nachrichten vom Tage

Weitere Einzelheiten zur letzten Erdbeben-Katastrophe

Beograd, 15. Februar. Die seismographische Station in Beograd teilt zu dem gestrigen Erdbeben in der Herzegowina und Süddalmatien folgendes mit: Das Erdbeben wurde durch die Bewegung dreier großer Blöcke der Erdkruste in der Herzegowina infolge eines Druckes vom Westen her hervorgerufen, die durch eine Gleichgewichtsstörung auf dem Meeresspiegel der Adria hervorgerufen wurde. Die größte Bewegung wurde längs der sehr zahlreichen tektonischen Verschiebungen in dieser Gegend verspürt. Der Sachschaden und die Zahl der durch das letzte Erdbeben verursachten Opfer ist wegen Unterbrechung der telephonischen Leitungen noch nicht bestimmt. Indes dürfte nach den bis nun eingelaufenen Nachrichten die Zahl der Opfer angesichts der geringen Bevölkerungsdichte in den heimgesuchten Gegenden nicht groß sein. Bisher wurden bloß einige Dutzend Tote und Verletzte gemeldet. Ungefähr 200 Häuser wurden zerstört oder stark beschädigt.

Beograd, 15. Februar. Das diesmalige Erdbebengebiet in Jugoslawien zeigte schon längere Zeit erhebliche Erdbebenbewegungen von mittlerer Stärke. Im ver-

gangenen Jahre wurden dort mehrere Erdbeben verzeichnet, unter denen sich jene im September und November besonders abhoben. Während des jetzigen Bebens vernahm man überall ein unregelmäßiges Geseß; die weiteren Stöße wurden wie Wellenbewegungen wahrgenommen. Interessant ist, daß, wie bei Beben schon oft wahrgenommen wurde, Tiere bereits vorher Zeichen von gewisser Unruhe kundgaben. Erst während des heutigen Tages sind ausführliche Mitteilungen eingetroffen, die die Größe der Katastrophe erkennen lassen. Am schwersten sind die Südbosnien und Montenegro betroffen. Mehrere hundert Häuser sind eingestürzt, zahlreiche sind so schwer beschädigt, daß sie auf Anordnung der Behörden geräumt werden mußten. Der Zentralausschuß des Roten Kreuzes hat bereits große Mengen von Sanitätsmaterial, Lebensmittel und Geld in die verwüsteten Gebiete gesandt. Auch die Regierung hat schon für die erste Hilfe einen größeren Betrag angewiesen.

Reisende, die aus Stolac in der Südbosnien eingetroffen sind, berichten, daß dort viele Häuser bis auf die Grundmauern zerstört wurden, Dächer und Rauchfänge aller Häuser aber abgeworfen sind. Auch in der Umgebung stürzten zahlreiche Häuser ein und begruben ihre Bewohner unter sich.

Das Erdbeben umfaßt das ganze Gebiet der Buch von Rotor bis Split, in Bosnien

und der Herzegowina von Tisegrad bis Travnik. In Ljubljana in der Südbosnien stürzte das Schulhaus ein, das schon bei dem Erdbeben im Jahre 1920 beschädigt worden war. Zum Glück geschah das Unglück früh morgens, als die Kinder noch nicht in der Schule waren. Im Dorfe Berlović in der Südbosnien wurden bis jetzt acht Tote und mehrere Schwerverletzte aus dem Schutt herausgeholt. Das Dorf steht aus, als ob es von schwerer Artillerie bombardiert worden wäre.

In Sarajevo hat das Erdbeben keinen besonderen Schaden verursacht, während in Mostar zahlreiche Häuser schwer beschädigt sind. Der telephonische und telegraphische Verkehr ist noch immer unterbrochen. Die große Brücke über die Neretva beim Eingang in die Stadt Metković in Dalmatien ist eingestürzt, das Bahnhofgebäude und mehrere andere Häuser schwer beschädigt. In den Märkten Ston und Slano nordwestlich von Dubrownik fielen gegen achtzig schwachgebaute Häuser dem Erdbeben zum Opfer, während in Dubrownik kein besonderer Schaden zu verzeichnen ist.

Berichte aus Montenegro, wo gleichzeitig auch Schneestürme wühten, fehlen noch.

Das Erdbeben hat nach hier eingetroffenen Nachrichten auch in Nordalbanien großen Schaden angerichtet; dort sind auch mehrere Menschenopfer zu beklagen. Viele Tausende von Menschen sind ohne Dach.

Rom, 15. Februar. Gestern früh wurden auch in Italien, in Ancona, Foggia, Bari, Triest, Fiume, Faenza, leichte Erdbebenstöße verspürt. Das Observatorium Venedig hat ein überaus starkes Erdbeben verzeichnet. Die Apparate registrierten durch eine volle Stunde die Erdberschütterungen, die von derartiger Stärke waren, daß einige Apparate gebrauchsunfähig wurden. Man konnte auf Grund der Registrierungen feststellen, daß das Zentrum der Bewegung in einer Entfernung von 600 Kilometer lag, und zwar auf der Balkanhalbinsel, und daß das Erdbeben katastrophal gewirkt haben muß.

Bodgorica, 15. Februar. Reisende, die gestern aus Albanien hier eingetroffen sind, erklären, daß auch in Albanien das Erdbeben stark verspürt worden ist. In Skutari ist ziemlich Schaden zu verzeichnen, doch sind keine Menschenopfer zu beklagen. Aus den übrigen Orten fehlen noch Berichte.

Berlin, 15. Februar. Der bekannte Frauenarzt Prof. Dr. Wilhelm Lippmann machte in der Gynäkologischen Gesellschaft in einem aufsehenerregenden Vortrag Mitteilungen über einen außerhalb des Mutterleibes erfolgten Geburtsakt. Prof. Lippmann war genötigt gewesen, bei einer tuberkulösen Arbeiterfrau die Schwangerschaft zu unterbrechen und die Gebärmutter herauszunehmen. Dabei ereignete sich der sonderbare Vorgang, daß die aus dem Körper der Frau bereits entfernte Gebärmutter selbsttätig den Geburtsakt ausführte. Der

und am Nachmittag wieder das im Bett liegende Friedel und Lotte tummelten sich indessen am spiegelblanken Eis des Unterteiches, der ein Stück außerhalb des Ortes lag, mit Dr. Wisgrill und Dr. Berger herum. Von dort wollte Frau Magdalene sie gegen Mittag mit Bertie abholen. Es war ein wundervoll klarer, kalter Wintertag. Alles glitzte und funkelte im Sonnenschein. Der Schnee knirschte unter den Füßen, als Frau Lobenstreit am Arme des Sohnes sich langsam dem Unterteich näherte. „Warum bist du eigentlich nicht mit den Mädchen auf dem Eis, Bertie?“ fragte Frau Magdalene plötzlich stehen bleibend. „Du bist doch auch jung und gehestest viel eher zu ihnen als zu mir alten Frau. Oder machst du das Eislaufen keinen Spaß?“ „Ja — sonst schon. Aber nicht in dieser Gesellschaft!“

„Gefallen dir die beiden jungen Herren nicht? Ich finde sie sehr nett, bescheiden und gut erzogen. Uebrigens sieh mir“, unterbrach sie sich, nach der Eisfläche hinüberdeutend, „da ist ja noch ein Dritter hinzugekommen! Der schlanke Herr, der mit Lotte und Dr. Berger läuft. Die Sonne blendet ein bisschen, aber ich glaube mich trotzdem nicht zu täuschen, wenn ich Ingenieur Roskmanit in ihm zu erkennen glaube.“

8. Kapitel

Am dritten Tage nach Lottes und Berties Ankunft, also gerade am Christtag, nahm Dr. Lobenstreit, anscheinend wieder ganz wohl, in der Tat seine ärztliche Tätigkeit wieder auf. Er wollte nur vormittags ein paar Krankenbesuche im Orte selbst machen

und am Nachmittag wieder das im Bett liegende Friedel und Lotte tummelten sich indessen am spiegelblanken Eis des Unterteiches, der ein Stück außerhalb des Ortes lag, mit Dr. Wisgrill und Dr. Berger herum.

Von dort wollte Frau Magdalene sie gegen Mittag mit Bertie abholen. Es war ein wundervoll klarer, kalter Wintertag. Alles glitzte und funkelte im Sonnenschein. Der Schnee knirschte unter den Füßen, als Frau Lobenstreit am Arme des Sohnes sich langsam dem Unterteich näherte. „Warum bist du eigentlich nicht mit den Mädchen auf dem Eis, Bertie?“ fragte Frau Magdalene plötzlich stehen bleibend. „Du bist doch auch jung und gehestest viel eher zu ihnen als zu mir alten Frau. Oder machst du das Eislaufen keinen Spaß?“ „Ja — sonst schon. Aber nicht in dieser Gesellschaft!“

„Gefallen dir die beiden jungen Herren nicht? Ich finde sie sehr nett, bescheiden und gut erzogen. Uebrigens sieh mir“, unterbrach sie sich, nach der Eisfläche hinüberdeutend, „da ist ja noch ein Dritter hinzugekommen! Der schlanke Herr, der mit Lotte und Dr. Berger läuft. Die Sonne blendet ein bisschen, aber ich glaube mich trotzdem nicht zu täuschen, wenn ich Ingenieur Roskmanit in ihm zu erkennen glaube.“

8. Kapitel

Am dritten Tage nach Lottes und Berties Ankunft, also gerade am Christtag, nahm Dr. Lobenstreit, anscheinend wieder ganz wohl, in der Tat seine ärztliche Tätigkeit wieder auf. Er wollte nur vormittags ein paar Krankenbesuche im Orte selbst machen

und am Nachmittag wieder das im Bett liegende Friedel und Lotte tummelten sich indessen am spiegelblanken Eis des Unterteiches, der ein Stück außerhalb des Ortes lag, mit Dr. Wisgrill und Dr. Berger herum.

Von dort wollte Frau Magdalene sie gegen Mittag mit Bertie abholen. Es war ein wundervoll klarer, kalter Wintertag. Alles glitzte und funkelte im Sonnenschein. Der Schnee knirschte unter den Füßen, als Frau Lobenstreit am Arme des Sohnes sich langsam dem Unterteich näherte. „Warum bist du eigentlich nicht mit den Mädchen auf dem Eis, Bertie?“ fragte Frau Magdalene plötzlich stehen bleibend. „Du bist doch auch jung und gehestest viel eher zu ihnen als zu mir alten Frau. Oder machst du das Eislaufen keinen Spaß?“ „Ja — sonst schon. Aber nicht in dieser Gesellschaft!“

„Gefallen dir die beiden jungen Herren nicht? Ich finde sie sehr nett, bescheiden und gut erzogen. Uebrigens sieh mir“, unterbrach sie sich, nach der Eisfläche hinüberdeutend, „da ist ja noch ein Dritter hinzugekommen! Der schlanke Herr, der mit Lotte und Dr. Berger läuft. Die Sonne blendet ein bisschen, aber ich glaube mich trotzdem nicht zu täuschen, wenn ich Ingenieur Roskmanit in ihm zu erkennen glaube.“

8. Kapitel

Am dritten Tage nach Lottes und Berties Ankunft, also gerade am Christtag, nahm Dr. Lobenstreit, anscheinend wieder ganz wohl, in der Tat seine ärztliche Tätigkeit wieder auf. Er wollte nur vormittags ein paar Krankenbesuche im Orte selbst machen

und am Nachmittag wieder das im Bett liegende Friedel und Lotte tummelten sich indessen am spiegelblanken Eis des Unterteiches, der ein Stück außerhalb des Ortes lag, mit Dr. Wisgrill und Dr. Berger herum.

Von dort wollte Frau Magdalene sie gegen Mittag mit Bertie abholen. Es war ein wundervoll klarer, kalter Wintertag. Alles glitzte und funkelte im Sonnenschein. Der Schnee knirschte unter den Füßen, als Frau Lobenstreit am Arme des Sohnes sich langsam dem Unterteich näherte. „Warum bist du eigentlich nicht mit den Mädchen auf dem Eis, Bertie?“ fragte Frau Magdalene plötzlich stehen bleibend. „Du bist doch auch jung und gehestest viel eher zu ihnen als zu mir alten Frau. Oder machst du das Eislaufen keinen Spaß?“ „Ja — sonst schon. Aber nicht in dieser Gesellschaft!“

8. Kapitel

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein. (Arbeitserschub d. Stuttgarter Romanzentrale C. Adermann, Stuttgart.)

15 | (Nachdruck verboten.)

„Mit zwanzig ist man ein Kind!“ „Und du mit deinen achtundzwanzig Jahren bist wohl ein Greis? Uebrigens, was ärgere ich mich — ich tue doch, was ich will!“

Noch am selben Tage fuhren sie zusammen heim. Bertie hatte acht Tage Weihnachtsurlaub und sich seit Monaten heimlich wie ein Kind darauf gefreut. Aber diese Freude erwischte ihn, als sie in St. Kathrein den Bahnhof verließen und mit Friedel zusammentrafen, die sie mit Jakob, dem Bräutigam und dem Schlitten dort erwartete.

„Denke dir mir, Lotte“, sagte sie nuschelnd, „kannst du dich nicht vorstellen, wie glücklich wir sind, daß wir uns in der Weihnachtszeit wieder zusammenfinden? Dr. Wisgrill und Dr. Berger sind in Erlsbach! Du weißt — der Blonde Dr. Berger vom Gewerbeamt, der dir so sehr den Hof machte und ein Verwandter von Kallgräbers ist. Sie haben beide Weihnachtsurlaub und wollen hier Winterport treiben. Dr. Wisgrill schlug dazu Erlsbach als den geeignetsten Ort vor, da ich ihm einmal erzählte, wir hätten so prächtige Ski- und Kegelbahnen, und zum Eislaufen sei

am Unterteich auch vorzügliche Gelegenheit. Beide machten schon Besuch bei uns und wir stellen ein großartiges Programm für die nächsten acht Tage zusammen. Mutter hat die Herren auch einmal zum Kaffee geladen. Leider war Vater die letzten acht Tage nicht recht wohl, so daß wir die Einladungen noch nicht wiederholen konnten. Aber zu Weihnachten hofft Mutter —“

„Was fehlt Väterchen?“ unterbrach sie Lotte, der Herr Wisgrill und sein Begleiter ganz gleichgültig waren, beunruhigt.

„O eigentlich nichts“, lautete Friedels Antwort. „Er hat nur gräßlich viel zu tun und verfallte sich dazu ein wenig. So hatte er ein paar Tage Fieber und blieb daheim, aber nun ist es schon wieder vorüber.“

Bertie hatte schweigend mit finsterner Miene zugehört. Die Anwesenheit Dr. Wisgrills und Dr. Bergers in Erlsbach ärgerte ihn unbeschreiblich. Statt also ein paar ruhige, gemächliche Tage im Familienkreis zu genießen, würde man das Vergnügen haben, beständig durch diese zwei Laffen belästigt zu werden!

Was wollten sie hier? Wie durften sie sich in ein fremdes Haus eindrängen? Und wer war dieser Dr. Berger, dessen Name er heute zum erstenmal hörte und der Lotte den Hof gemacht haben sollte? Aber das alles hatte sicher Friedel angestellt . . .

Der Wagen hatte Erlsbach erreicht und hielt vor dem Doktorhaus. Im Flur schon

noch es nach Kuchen, und im breiten Korridor oben stand bereits eine Riesentanne, die des Weihnachtsmades harnte. Freudig bewegt begrüßten die Eltern die heimkehrenden Kinder. Aber Lotte fand, daß der Vater gar nicht gut aussehe, und immer wieder im Laufe des Abends fragte sie ihn zärtlich besorgt: „Ist dir auch wirklich ganz wohl, Väterchen?“

Dr. Lobenstreit lachte zuletzt Lotte herzlich aus. „Willst du mich denn durchaus für krank erklären, Mädchen? Mir fehlt gar nichts mehr! Das bißchen Grippe war wirklich nicht der Rede wert, und morgen fahre ich wieder zu meinen Patienten.“

Dagegen indessen protestierte Bertie. „Das wäre leichtsinnig, Vater! Mit Grippe ist nicht zu spaßen. Ein paar Tage mindestens mußt du dich noch schonen. Ich werde an deiner Statt zu deinen Kranken gehen.“

„Na, meinnetwegen, wenn du's durchaus befehlst, Herr Kollege! Aber länger als zwei Tage lasse ich mich nicht mehr ins Zimmer einsperren!“

8. Kapitel

Am dritten Tage nach Lottes und Berties Ankunft, also gerade am Christtag, nahm Dr. Lobenstreit, anscheinend wieder ganz wohl, in der Tat seine ärztliche Tätigkeit wieder auf. Er wollte nur vormittags ein paar Krankenbesuche im Orte selbst machen

ange Vorgang wurde im Film auf das genaueste festgehalten. Prof. Lippmann erklärt sich den erstaunlichen Vorgang damit, daß die Gebärmutter über ein Organ verfügen müsse, das den Gebärvorgang selbständig und unabhängig von dem übrigen Körper vollziehen hat.

t. Rudolf Mosse — Häufiger Eigentümer der Neuen Freien Presse. Wien, 15. Februar. Die Berliner Verlagsbuchhandlung Rudolf Mosse steht, wie das „Neue Wiener Wochenblatt“ meldet, in Verhandlungen mit der „Neuen Freien Presse“ in Wien, die auf den Ankauf des Blattes abzielen. Die Verhandlungen sollen sich bereits in vorgeschrittenem Stadium befinden.

t. Die Grippe in Jugoslawien. In Mostar sind bis heute 600 Personen an Grippe erkrankt; zwei Personen sind an der Grippe gestorben. Einige Dörfer sind von der Grippe nie vollkommen verheilt worden. — Wie aus Zagreb berichtet wird, begann die Grippe sich im Kreis Zagreb immer heftiger zu verbreiten. In der Zeit vom 22. zum 31. Jänner waren im Kreis Zagreb 7143 Personen an Grippe erkrankt. Davon sind 6 Personen gestorben. In Zagreb selbst liegen augenblicklich 1100 Personen an Grippe krank darnieder.

t. Bevorstehendes Erscheinen eines Kometen. In der letzten Juniwoche wird der Komet P o n s Winck nach Beobachtungen des Astronomen Professors Emmanuelli der päpstlichen Sternwarte sich der Erde nähern. Am 28. Juni wird die Entfernung zwischen der Erde und dem Kometen ein Fünftelzwanzigstel der Entfernung der Erde-Sonne betragen. Das Schauspiel, einen Kometen aus relativ so großer Nähe beobachten zu können, verspricht höchst interessant zu werden, da man mit einem verhältnismäßig dichten Sternschwärmchen rechnen kann. Der Komet konnte bisher noch nicht beobachtet werden. Man erwartet von Tag zu Tag die Meldung seiner Auffindung.

t. Pineto startet zum Ozeanflug. Kontra, 15. Februar. Der italienische Flieger Marquis di Pineto ist gestern früh in Kontra nach den Kapverdischen Inseln gestartet. Bei dem Fluge, den de Pineto mit einem Zweimotoren-Hydro-avion und Betriebsstoffbehälter von 3000 Litern unternimmt, will der Flieger den Atlantischen Ozean zweimal überfliegen. Sein erstes Ziel ist Südamerika, wo er die Städte Bahia-Bianca, Rio de Janeiro, Buenos Aires und Valparaiso besuchen wird. Danach will er nach Panama, auf die Insel Savanna, nach Mexiko, an die pazifische Küste und nach San Francisco fliegen. Sodann will er zum Atlantischen Ozean und über die Azoren nach Lissabon zurückkehren. Seinen Flug, der eine Gesamtstrecke von 45 000 Kilometer umfassen wird, wird er in Genua beenden.

t. Ahmed Zogu heiratet eine reiche Amerikanerin. Dieser Tage war in Rom das Gerücht verbreitet, daß Ahmed Zogu, der Präsident der albanischen Republik, die Absicht habe, demnächst eine italienische Prinzessin zu heiraten. Wie an maßgebender Stelle versichert wird, ist diese Nachricht unzutreffend. Dagegen hat man, wie wir bereits meldeten, von einer hochstehenden albanischen Persönlichkeit, die zurzeit in Rom weilt, erfahren, daß sich der albanische Staatschef in der Tat mit Heiratsgedanken trägt. Er sei so gut wie verlobt mit einer reichen Amerikanerin, die er im vergangenen Sommer kennengelernt habe. In Durazzo ist eine offizielle Befestigung dieser Meldung nicht zu erlangen, doch ist es in der Hauptstadt ein offenes Geheimnis, daß die Heirat nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Bei dieser Gelegenheit wird die Frage aufgeworfen, in welcher Weise die durch die Verschiedenheit der Religion bedingten Schwierigkeiten der Eheschließung beseitigt werden können. Die Braut ist Protestantin, während der Präsident von Albanien Mohammedaner ist, d. h. Angehöriger einer Religionsgemeinschaft, die die Heirat als einen Umstand, der zu Verwicklungen führen könnte. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Polygamie durch die albanische Verfassung abgeschafft worden ist.

t. Eine glückliche Gemeinde. Die reiche Gemeinde in der bairischen Pfalz, Heltersdorf, hat durch den Gemeinderat beschlossen, sämtliche Umlagen aus Grund-, Haus- und Gewerbesteuern für 1924, 1925 und 1926 auszuheben und die bereits gezahlten Umlagen den Bürgern wieder zurückzuführen.

t. Ermordung eines Arztes. In Samarland in Zentralasien wurde ein Kinderarzt

namens Mirsch von den Eltern mehrerer an Scharlach gestorbenen Kinder in bestialischer Weise ermordet, gerade zu einer Zeit, als in Samarland ein Verzehrendes stattfand. Unter den Ärzten herrscht riesige Erregung. Sie drohen mit dem Einsetzen jeglicher Tötlichen Tätigkeit.

t. Ein zwölfjähriger Raubmörder. Wien, 15. Februar. Aus New York wird gemeldet: Ein selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnliches Verbrechen ereignete sich gestern in Brooklyn. Gegen 6 Uhr abends betrat ein zwölfjähriger Knabe einen Galanteriewarenladen, zog einen Revolver hervor und forderte den Ladeninhaber auf, das Bargeld herauszugeben. Der Geschäftsmann, der das Ganze für einen Jungenstreich hielt, rief ihm zu: „Dummer Junge!“, worauf der Knabe wortlos den Mann niederschloß. Der Revolverfähige flüchtete dann, wurde aber sofort eingeholt und verhaftet. Der Ladeninhaber erlag seiner Verletzung, ehe der Krankenwagen zur Stelle war. — Am gleichen Vormittag hat ein sechzehnjähriges Mädchen, das von einem gleichaltrigen Burschen begleitet war, einen Vitrualenladen in Brooklyn überfallen. Das Mädchen zwang den im Laden anwesenden Verkäufer, den sie mit einem Revolver bedrohte, den Inhalt der Kasse im Betrage von zweihundert Dollar herauszugeben, worauf die beiden jugendlichen Verbrecher verschwanden.

t. Das Dienstmädchen als Dollarmillionenerbin. In Meerane (Thüringen) hat ein bei

einem Fleischermeister in Stellung befindliches Dienstmädchen eine Dollarmillionenerbschaft gemacht. Das Mädchen wurde von ihrer Heimatgemeinde benachrichtigt, daß ihr in Amerika verstorbenen Onkel sie zur Erbin eingesetzt habe. Die erforderlichen Papiere zur Ausweisleistung der Erbschaft, die fünf Millionen Dollar beträgt, sind bereits eingereicht worden. Nach den eingezogenen Erkundigungen handelt es sich diesmal nicht um eine von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchende falsche Meldung von einer amerikanischen Millionenerbschaft, sondern um eine amtlich beglaubigte Erbschaft.

t. Dreißig Jahre Zwangsarbeit, ohne zu altern. In Rennes ist in diesen Tagen die Witwe Carrara, die vor dreißig Jahren zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, begnadigt und auf freien Fuß gesetzt worden. Die damals vierundzwanzigjährige junge Frau hatte im Dezember 1897 mit ihrem Mame einen Kassenbooten ermordet und ausgeraubt, die Leiche verbrannt das Ehepaar. Während ihr Gatte zum Tode verurteilt und im Juni 1898 hingerichtet wurde, kam die Carrara mit der Beurteilung zur Zwangsarbeit davon, die ihr scheinbar trotz der drei Jahrzehnte nicht schlecht bekommen ist, da die nunmehr vierundfünfzigjährige weder an ihrer Gesundheit noch an ihrer Frische Einbuße erlitten hat. Sie verließ als sogenannte „falsche Frau“ das Gefängnis und fand vorerst in einem Armenasyl Unterkunft.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 16. Februar.

Sanitätswidrige Zustände in der Mellinger-Vorstadt

Wegen fünfzig Bewohner der Mellinger Vorstadt haben eine Art von Denkschrift unterschrieben, die uns mit der Bitte übermietet wurde, die darin enthaltenen Beschwerden zu publizieren. Es handelt sich da vor allem um die Ablagerung gewisser Abfälle aus der Seifenfabrik „B i a t o r o g“. Diese Abfälle werden in der Regel auf den in der Mitte von Melling liegenden Schreberfeldern abgelagert, wo sie trotz der gegenwärtigen Winterzeit einen penetranten Geruch verursachen. Kommt dann der Sommer, dann finden Millionen von Schmeißfliegen in diesen breiten Abfallhaufen ihre künstlichen Brutstätten.

Außerdem münden die Abflussschächel der genannten Fabrik nicht unter, sondern hoch über dem Normal-Wasserspiegel in die Drau. Dasselbe gilt für die Abflussschächel des Schlachthofes, der Gasanstalt und der Lederfabrik Freund. Daß auf diese Weise die noch dem Steilufer umliegenden Häuser das ganze Jahr hindurch in eine verpestete Atmosphäre eingeschloßt sind, liegt klar zutage. In den offenen, den Witterungseinflüssen ausgesetzten Mündungen der Kanäle bilden sich auf diese Weise ideale Brutstätten für Millionen von Bazillen und Fliegen, eine Katastrophe, die das Stadtphysikat im Interesse der Stadtbewohner beseitigen müßte.

Es ist ohnehin unerhört, daß chemische Fabriken im Wohnviertel errichtet werden und daß die Stadtgemeinde dazu noch Grund und Boden hergibt. Man möge sich's nur vorstellen: 1 Gasanstalt, 1 Lederfabrik, 1 Seifenfabrik, sie alle inmitten eines Viertels, welches als Industrieviertel gar nicht in Frage kommt. Um die so verpestete Luft noch mehr zu verpesten, entleert die städtische Gemeindeverwaltung die Fäkalienwagen an der Stellbüschung umweil der Ueberfuhr. Nicht genug also, daß die Abflussschächel der Fabriken über dem normalen Wasserspiegel in die Drau einmünden: jetzt werden noch die Fäkalien an der Böschung der Verweilung ausgesetzt. Die Bewohner von Melling glauben, ein gutes Recht auf gute Luft zu besitzen. In diesem Rechte wird ihnen eben nur die Sanitätsbehörde verhehlen können. Die Mellinger Bewohner warten.

„Unbefleete“ Empfängnis

Ein äußerst seltener Fall ereignete sich gestern früh in unmittelbarer Umgebung des Frachtenbahnhofes. Eine bei einer Freundin zu Besuch weisende Dame wurde nach einem Hustenanfall — sie war schon einige Tage verkränkt — von einem gesunden Knaben schmerzlos entbunden, ohne früher eine Abmündung zu haben, in geeigneten Umständen gewesen zu sein. Es wäre dies vielleicht nicht so sonderlich, wenn diese Dame nicht verschiedene medizinische Spezialisten des In- und Auslandes vor ganz kurzer Zeit konsultiert hätte und der Dame nicht jede Möglichkeit eines Kinderlegens allseits abgeprochen worden wäre. Für die Dame, die noch den vorigen Abend, nichts ahnend, in lustiger Gesellschaft verbrachte, war es eine peinlich freundliche Ueberraschung, als die Hebamme das muntere Knäblein der Mutterbrust amertraute. Jedenfalls denkt die frischgebundene Mutter über die überraschend schnell eingetroffenen Mutterfreunden und die nähere Umgebung über die Schamkeit der jungen Mutter nach.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Das städtische Physikat gibt für die Zeit vom 8. bis 14. Februar folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten: Erkrankt sind an: S c h a r l a c h 3, an G r i p p e 24; kein Todesfall.

m. Gläubiger der „Stawenska banka“! Am Samstag den 19. d. um 7 Uhr abends findet in der Maschinenschreibschule des Herrn Legat, Brajova ulica 4, eine Versammlung der Gläubiger der „Stawenska banka“ aus Maribor und Umgebung zwecks Berichterstattung statt. Alle angemeldeten Gläubiger werden eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen. Für den Gläubigerausschuß: Vorsitzender: M o s n i k; Sekretär: Dr. D r u s t o v i d.

m. Lebererkrankung. In unserer Umgebung, insbesondere in den Windischen Wäldern, ist die Lebererkrankung ausgebrochen; sie hat bereits empfindliche Schäden verursacht.

m. Der Esperanto-Verein in Maribor veranstaltet am 19. Februar 1927 um 20 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Mexan“ einen heiteren Abend verbunden mit Tanz, Jazz-Band. Eintritt frei. Gäste willkommen!

m. Aufblühen des Eislaufsportes. Die beiden Eislaufplätze bei den „Drei Teichen“ sowohl als auch am Stadtparkweiher sind nun nach einer längeren Pause wieder eröffnet worden und vielen namentlich in den Abendstunden ein Bild bewegten sportlichen Treibens. Besonders schön ist das grell beleuchtete Bild, welches der Parkteich abends dem Zuschauer bietet. Erwähnlich ist, daß dieser

Bei Herdentreiben und Gemütskranken schenkt das überaus milde natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser gute Verdauung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers auch bei schweren Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks auf das angelegentlichste zu empfehlen. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 8979

Sport in Maribor immer mehr an Geltung gewinnt. Wünschenswert wäre, daß das Bauamt die wenigen Kälte tage, die uns noch bevorstehen, zur Instandhaltung einer einwandfreien Eisfläche auf dem unteren der drei Teiche aufwende. Könnte man nicht den ganzen Teich den Eisläufern zugänglich machen?

m. Philatelisten! Bei dem am Donnerstag den 17. d. im Gasthause S t e r b e c, Koroški trg 8, stattfindenden Tauschabend wird der hiesige Spezialsammler von Slowenien-Marken einen interessanten Vortrag über die verschiedenen Abstempelungen dieser Marken halten. Diesen Vortrag soll kein Philatelist veräumen!

m. Selbstmordversuch. Am 15. d. morgens versuchte sich der 53jährige, Koroska cesta 68 wohnende Wachmann i. R. Johann S. durch Erhängen sein Leben zu nehmen. Sein 15-jähriger Sohn bemerkte rechtzeitig das Vorhaben des Vaters und durchschnitt den Strick mit einem Messer. S. wurde hierauf von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

m. § 104. Franz (Ritter von) B a g o r s k i wurde am 14. d. wegen Beleidigung eines Polizeinspektors zu einem Monat strengen Arrestes verurteilt.

m. „Von der Schnellzuglokomotive erfaßt“. Wie wir bereits gestern berichteten, wurde ein gewisser Konrad P o n g r a d i c auf der Flucht vor Wachleuten von der Schnellzuglokomotive erfaßt und schwer verletzt. Der schwere Unfall ereignete sich bekanntlich in der Nacht vom Sonntag zum Montag. Dem Flüchtling, der bereits am Montag seinen furchtbaren Verletzungen erlegen ist, wurden von der Lokomotive beide Füße abgetrennt und auch am Kopfe schwere Verletzungen beigebracht. Der ganze Vorfall ist auf eine Stänkerei im bereits gestern bezichtigten Lokal zurückzuführen.

m. Dessenlicher Dank. Wir werden um Ausnahme folgender Zeilen ersucht: Von Gefällken der innigen Dankbarkeit befeelt, erachte ich es als meine Pflicht, der Freiwilligen Feuerwehr für das schlagferne Eingreifen anlässlich des Brandes der Glühlampenfabrik sowie für das erfolgreiche Abwehren des Brandes, wodurch ein Uebergefallen auf meine Magazine und das gesamte Warenhaus verhindert wurde, innigst zu danken. Besonderen Dank gebührt aber dem Wehrhauptmann Herrn Hans B o l l e r sowie seinem Stellvertreter Herrn Dr. S c h m i d e r e r, welsch beide Herren sich uneigennützig und selbstlos an die Spitze der maderen Mannschaft stellten und im Verein mit derselben eine große Katastrophe für das ganze Stadtviertel durch ihr tatkräftiges Eingreifen abwanden. Ich erlaube mir als einen kleinen Beitrag für den Fond der Freiwilligen Feuerwehr 500 und als einen Beitrag zu einer Anekte für die Braven 300 Dinar zu erlegen. — Hans A n d r a s i c h.

m. Rapid-Redoute. Für die am 26. Februar um 20 Uhr in den Gdhälen stattfindende Redoute sind die Einladungen bereits versandt worden und wollen diejenigen, welche aus Versehen keine Einladung erhalten haben, dies entschuldigen und sich dieselbe in der Musikalienhandlung S t e r b e c, wo auch der Kartenvorverkauf stattfindet, besorgen.

m. Wetterbericht. Maribor, 16. Februar, 8 Uhr früh: Luftdruck 737, Thermohygroskop 752; Temperatur — 2,5 C; Windrichtung ND; bewölkt, Niederschlag —.

* **Gäster Suppenzusatz „Juban“** erfreut jeden Tag die Tischrunde, da die Suppe erstklassig ist. In der Qualität der beste und im Preise der billigste. Alimenta d. z. v. j. Lusijana, Brajova ulica 17. 726

* **Stawenska banka** 2011

* **Delika levarna.** Mittwoch den 16. Februar tschechischer Komponisten-Abend. 2010

* **Hallo! Café Europa! Hallo!** Von heute an wird ein vollkommen neues Programm mit interessanten Kabarettstücken zur Vorführung gelangen. Auftreten der Br-

GRATIS-MUSTER
von
INDIAN
PASTA
Allerfeinstes Schuhputzmittel
in allen Geschäften zu haben. 120



der D o b y ; der komische Step wird von Alexander und Margareta vorgeführt. Jeden Sonntag von 16 bis 19 Uhr Konzert mit dem vollständigen Programm wie an den Wenden. 2088

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

Mittwoch den 16. Februar: Geschlossen.
Donnerstag, den 17. Februar um 20 Uhr: „Kameraden“. 16. U. Premiere.
Freitag, den 18. Februar um 17 Uhr: „Dornröschen“. Schiller-Vorstellung, stark ermäßigte Preise!
Sonntag, den 19. Februar um 20 Uhr: „Das Märchen vom Wolfe“. Zum letzten Male in dieser Saison!

+ **Theaternotizen.** Georg Kaiser's neues Lustspiel „Die Papiermühle“ bereitet bei der gleichzeitigen Uraufführung in Aachen, Leipzig, Dresden und andern Städten dem Publikum einen amüsanten Theaterabend. Das Stadttheater in Dortmund suchte einen vollen Erfolg mit der Uraufführung des phantastischen Schauspiel „Goddins ewige Maske“ des Arzt in Leipzig wirkenden Hellmuth Ungers. Am Stadttheater in Meissen gelangte Silbars Schauspiel „Brand im Schloß“ zur erfolgreichen deutschen Uraufführung. — Da die letzten Saisurburger Festschiffe mit einem bedeutenden Defizit abgeschlossen, sollen die vom 30. Juli bis 28. August stattfindenden diesjährigen Veranstaltungen in der Hauptsache von den beiden Wiener Staatsopern bestreut werden; das Opernhaus wird „Fidelio“, „Tosca“, „Don Juan“ aufführen, Max Reinhardt wird den „Sommertraum“ inszenieren und das Ensemble der Berliner Stadtoper soll sich unter Bruno Walter's Leitung mit „Figaros Hochzeit“ an der Aufführung beteiligen.

Kino

KINO »UNION« (früher Blaskon). Heute beginnt im Union-Kino der Film „Skaven des Opiums“.

Eine neun lange, äußerst spannende und umfassende, ereignisreiche Geschichte aus dem Chinenviertel San Francisco, die ihre Wurzeln bis nach Shanghai und Honolulu zieht. Das gefährliche Laster des Opiumgenusses wird dem Zuschauer in dringlicher Weise gezeigt. Man sieht eine Fülle von entzückenden Bildern aus jenen Gegenden, vaternde Szenen und Aufnahmen. D'Brien u. Dorothy MacNeil in den Hauptrollen geben die Gewähr für packendes, mitreißendes Spiel. Ausstattung und Naturaufnahmen prachtvoll.

KINO »APOLO«.

„Der Dämon des Zirkus Belg“. Abenteuerfilm in 10 Akten.

Dieser größte und spannendste aller Harry-Bielstirme (zwei Teile, 10 Akte) wird nur noch bis heute, Mittwoch, den 16. d., vorgeführt. Es veräume niemand die Gelegenheit, diesen Monstrefilm in Augenschein zu nehmen!

Achtung! Am Donnerstag den 17. beginnt der Neuenfilm

„Die Glenden“

nach dem Meisterroman von Viktor Hugo. Zwei Teile. Der erste von Donnerstag den 17. bis einschließlich 20., der zweite Teil vom 21. bis einschl. 23. Febr. Ergreifendes, erschütterndes soziales u. politisch-bewegtes Bild aus dem Leben eines Sträflings zur Zeit der französischen Revolution. Nicht nur ergreifend und tief erschütternd, sondern auch erbauend! Viktor Hugo's meisterliche literarische Schöpfung wurde hier zum packenden lebendigen Bilde gestaltet. Sehen Sie sich die in den Schaufenstern ausgestellten Photos!

BURG-KINO.

Nur noch heute Mittwoch werden die beiden ausgelassenen, prächtig ausgestatteten Lustspiele „Alles für die Braut“ mit Ray-

mond Griffith, dem amerikanischen Regisseur, und „Die Bombe“ vorgeführt. Zwei knallheftige, pridelnde Lustspiele von echt amerikanischem Milieu. Viel Mögliche und auch Unmögliches, aber dennoch so, daß man vor Lachen plagen kann!

Am Donnerstag sehen wir den größten Film, der von der deutschen Filmindustrie bisher geschaffen wurde, und zwar:

„Faust“.

Biel vom Inhalt von „Faust“ besonders zu schreiben, hieße etwas wiederholen, was die gesamte Kulturwelt bisher im Uebermaß in Gedicht, Prosa und Musik zu genießen Gelegenheit hatte. Wir erleben den alten Gelehrten, den Grübler, der, als die Pest über das Land kommt, verzweifelt, der aus der Welt scheiden will, der dann schließlich vom Bösen in den Jüngling verwandelt wird, der im Rausch des Lebens Gott vergißt. Wir erleben die wunderlichen Geschichten am Hofe der Herzogin von Parma, die Episode mit Gretchen beinahe ebenso wie im Goetheschen Faust. Es scheint, als ob man mit dieser Liebesgeschichte auch im Film den Höhepunkt

schaffen wollte. So endet Bild und Geschichte mit der Verbrennung Gretchens, mit Verwandlung Faustens und mit dem Ausspruch des Erzengels Michael, daß Liebe stärker ist als teuflische Macht, daß Liebe die Welt regiert.

Der äußere Rahmen des Films gibt ein Stück stilisiertes Mittelalter. Hier sei festgesetzt, daß Faust eine ganz hervorragende schauspielerische Leistung bietet, die turmhoch über andere emporragt; daß Hilma Ekmann einen tadellosen Faust abgibt und daß Dvete Guilberts Martha Schwerdtlein überall stark interessiert wird, wo der Film auf der Leinwand erscheint, und daß man mit Camilla Horn als Gretchen unbedingt mehr als zufrieden sein kann. Der Valentin des Wilhelm Dieterle ist eine zwar kleine, aber starke Leistung. Das Gesamtiveau dieses Filmes steht weit über anderen Erzeugnissen. Der „Faust“ wird auch bei uns in Maribor zum Gelingen, er wird auch hier einen Massenerfolg haben, der sich seit seinem Erscheinen in der Filmwelt an keine Fersen haftet als die urteilspendende Gloriole.

Die Reservierung der Karten ist vorfristig halber geboten.

Wirtschaft

Die Frage der Herabsetzung des Darlehenszinsfußes Der Standpunkt der Geldinstitute

Für gestern hatte die Nationalbank eine Konferenz von Vertretern aller Geldinstitute des Landes einberufen, um die Frage der Herabsetzung des Darlehenszinsfußes zu erörtern. Nach gegenseitiger erschöpfender Information und Aussprache über die Gründe der großen Differenz zwischen dem Einlage- und dem Kreditzinsfuß ist die Konferenz zu folgenden Feststellungen gelangt: 1. Der Unterschied zwischen dem Zinsfuß, den die Banken zahlen und demjenigen, den sich die Banken zahlen lassen, entsteht dadurch, daß alle öffentlichen Lasten, und zwar ebenso die staatlichen als die autonomen, die direkten wie die indirekten, übertrieben hoch sind, so daß sie den Hauptteil des Bankverdienstes verzehren und in manchen Fällen sogar den gesamten Verdienst der Bank übersteigen. 2. Weil wegen der allgemeinen Teuerung die Regiekosten der Banken sehr

hoch sind. 3. Weil das Risiko der Banken infolge ungenügenden Standes der Volkswirtschaft groß ist und 4. weil die Gerichts- und die Exekutivebehörden die Handelsangelegenheiten nicht genügend rasch erledigen, wodurch für die Wirtschaftskreise und die Banken große Schäden entstehen.

Die Konferenz der Bankvertreter spricht der Nationalbank für die Einberufung dieser Konferenz ihren Dank aus und gibt ihrer Hoffnung Ausdruck, die Nationalbank werde sich mit den obigen Feststellungen solidarisch erklären und demzufolge bei den kompetenten Faktoren Schritte unternehmen, daß diese Gründe behoben werden, um den Banken die Möglichkeit zu schaffen, Kredite zu einem niedrigeren Zinsfuß zu erteilen, was für die Volkswirtschaft zweifellos von Vorteil wäre.

Häute- und Ledermarkt

A. S. Zagreb, 15. Febr.

Der Rohhäute- und Ledermarkt liegt im allgemeinen ziemlich ruhig. Als Preisregulator gelten die allmonatlich stattfindenden Auktionen der Zagreber Fleischhauer-Vereinigung. Im großen und ganzen sind die auf der letzten Auktion erzielten Preise in Genuß geblieben. Das Gefälle sowohl in Rindshäuten als auch in Kalbfellen ist gering. Rindshäute haben derzeit einen weniger guten Markt, wogegen Kalbfelle stärker gesucht sind. Die Nachfrage geht zum Großteil auf Auslandsrechnung, da in letzter Zeit Deutschland Käufer für jugoslawische Kalbfelle ist. In Habsburg ist die Tendenz flau.

Auf dem Fertigledermarkt sind keinerlei neuwertige Veränderungen zu verzeichnen. Die Nachfrage ist recht gering, das Zulasso außerordentlich schleppend. Im allgemeinen macht sich Geldmangel spürbar, der auf die ganze Geschäftslage verstimmt wirkt. Die Beschäftigung der Lederfabriken ist im allgemeinen zufriedenstellend, da es den jugoslawischen Lederfabriken gelungen ist, Auftragsaufträge hereinzubekommen. Der Export bewegt sich hauptsächlich in der Relation Polen und ist auf Unterlede beschränkt. Die Preislage ist vollkommen unverändert geblieben.

× **Stand der Nationalbank.** Die Nationalbank weist am 8. Febr. d. J. folgenden Stand auf: Aktiva: Metallunterlage 424,5 Millionen Dinar, Anleihen auf Wechsel und Wertpapiere 1.389,7 Millionen Dinar (um 11,5 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte) Saldo verschiedener Rechnungen 638,9 Millionen Dinar (26,4 Millionen Dinar weniger als im Vorberichte). Andere Aktiva zusammen: 9.006,8 Millionen Dinar.

Passiva: In gemünztem Gold eingezahltes Aktienkapital 30,0 Millionen Dinar, Notenumlauf 5.574,6 Millionen Dinar (um 70,9 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte). Guthabens des Staates 175,8 Millionen Dinar, verschiedene Verbindlichkeiten der Bank auf Giro- und andere Rechnungen 680,6 Millionen Dinar (um 86,8 Millionen Dinar weniger als im Vorberichte). Andere Passivposten bleiben unverändert. Passiva zusammen 9.006,8 Millionen Dinar.

× **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 16. Februar: Heute wurden 6 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh aufgeföhren. Die Preise für Heu bewegten sich zwischen 75 und 90, die Strohpreise zwischen 50 und 55 Dinar pro Meterzentner.

× **Liquidation der „Slovenska banka d. d.“ in Ljubljana.** Am 1. März findet in Ljubljana eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der „Slovenska banka d. d.“ statt. An der Tagesordnung steht in erster Linie die Frage der Liquidation der Anstalt.

× **Außerordentliche Generalversammlung der „Drava“-A. G. in Maribor.** Die Holzindustrie-A. G. „Drava“ in Maribor hält am 5. März eine außerordentliche Generalversammlung ab. An der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Herabsetzung des Aktienkapitals.

× **Emission der österreichischen Refundierungsanleihe.** Wien, 14. Febr. Die Verhandlungen über die Refundierungsanleihe sind nunmehr formell zum Abschluß gelangt. Das aus den Banken, den Sparkassen und dem Dorotheum bestehende Konsortium übernimmt die mit 6 1/2% konventionell in 15 Jahren amortisierbaren und auf Schilling lautenden Obligationen per 30 Millionen Nominal zum Kurse von 94 1/2%. Ueber den Zeitpunkt und die Bedingungen der Obligation der Emissionen an das Publikum sind

noch keine Beschlüsse gefaßt. Die restlichen Millionen der Refundierungsanleihe werden von der Finanzverwaltung an die Postkasse übertragen als teilweise Deckung der Verpflichtungen, die sich für den Bund aus seiner Haftung für die Verluste der Postkasse ergaben.

× **Geplante Erhöhung des österreichischen Zementzoll.** Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt dürfte die österreichische Zollnovelle auf den offiziell schon bekanntgegebenen neuen Sätzen noch eine wesentliche Erhöhung des Zementzoll enthalten. Die Zementindustrie soll hierbei die Versicherung abgegeben haben, daß eine Preiserhöhung für Zement nicht vorgenommen wird.

Nachrichten aus Celje Ein schönes Privatfest

Bergangenen Freitag fanden sich im großen Saale des Hotels „Krone“ zahlreiche Vertreter beiderlei Geschlechts aus unserer Elite-Gesellschaft zu einem privaten Fest zusammen. Es war das Schlußfest der in der bekannten Klavierschule Frau Ing. L. a. u. n., welches als Abschluß der sehr bestellten Familienabende veranstaltet wurde. Den Kreis der zahlreichsten Besucher bildeten in erster Linie benannte Anstalt. Bevor der Reigen der Tänze eröffnet wurde, überreichte Fräulein K. i. r. b. i. s. dem bewährten und aufopfernden Tanzlehrer Herrn Dr. F. v. a. n. s. h. e. g. nach einer feinen Ansprache ein Zeichen des Dankes eine nette Ehrengabe. Herr F. v. a. n. s. h. e. g. richtete hierauf einige schöne Worte an die anwesenden Schulleiter, insbesondere aber an Frau Ing. L. a. u. n., die sich um das Zustandekommen der lieblichen Familienabende mit lebhaftem Beifall belohnten Rede des Tanzmeisters sprach. Frau Ing. L. a. u. n. einige sinnreiche Worte, die bei den Anwesenden einen tiefen Eindruck hinterließen. Damit war der offizielle Teil des Abendes erledigt, worauf die amirierte Unternehmung ihren Anfang nahm. Den Reigen der Tänze eröffnete das Paar Frau Ing. L. a. u. n. — Herr Dr. F. v. a. n. s. h. e. g. Der Tanzsaal bot ein prächtiges Bild, jamaal die Damen in herrlichen Toiletten erschienen waren. Bis in die spätere Nacht hinein wurde dem modernen Tanz in seiner modernsten Auffassung unter der musterghltigen Leitung des Herrn Doktors F. v. a. n. s. h. e. g. geschuldet. Die Unterhaltung verlief dank der tadellosen Organisation, die Frau Ing. L. a. u. n. in bewundernswürdiger Weise besorgte, in äußerst antmierter, temperamentvoller und doch dezente Stimmung. Nur schweren Herzens nahm man in vorgerückter Stunde Abschied. Es ist nur zu bedauern, daß es infolge des bedauerlichen Gesundheitszustandes der Frau Ing. L. a. u. n. nicht möglich ist, die Familienabende, die sich bei den Besuchern einer so großen Beliebtheit erfreuten, nicht fortgesetzt werden können. Wir wollen jedoch der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß wir uns recht bald wieder im Rahmen einer so gelungenen Veranstaltung zusammenfinden werden.

Sanntaler Ortsgruppe des Slowenischen Alpenvereines

Celje, 14. Febr.

Am Samstag den 12. d. um 20 Uhr fand im Hotel „Union“ in Celje die 33. Jahresversammlung der Sanntaler Ortsgruppe des Slowenischen Alpenvereines statt. Der Obmann Herr Franz K. o. c. h. e. l. begrüßte eingangs die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder, erstattete hierauf einen kurzen Arbeitsbericht für das vergangene und entwarf einen allgemeinen Arbeitsplan für das neue Vereinsjahr.

Den Sekretärsbericht erstattete der Vereinssekretär Herr J. o. l. s. e. l. Die Sanntaler Ortsgruppe zählte im Jahre 1926 539 Mitglieder (70 gründende und 468 ordentliche Mitglieder), 63 weniger als im Jahre 1925.

Alpenhütten. Das Frischwassereisen am Dreiseck wurde vom 15. Juni bis 25. September u. J. verpflegt. Das Heim besuchten insgesamt 1128 Personen (88 weniger als im Jahre 1925). — Die das ganze Jahr

hindurch verpflegte Piskeril- und die Tillerhütte im Logartal besuchten 1313 Personen (8 mehr als im Jahre 1925). — In der Piskerilhütte wurde eine 220 Bände zählende Bibliothek eingerichtet. Die Schutzhütte auf der Korosica wurde vom 25. Juni bis 20. September verpflegt und von 476 Personen (41 weniger als im Jahre 1925) besucht. — Die Korosica auf der Mollila planina wurde im Sommer von Touristen, im Winter aber von Jägern besucht. — Die Pragerhütte auf Golle wurde vom 1. Juni bis 1. Oktober verpflegt und von 376 Personen (92 weniger als im Jahre 1925) besucht. — Die früher halb zerstörte Hausenbichlerhütte auf der Kratica wurde gründlich renoviert. Die Hütte wurde an Samstagen und Sonntagen vom 1. Juni bis 15. September verpflegt. Die Gillerhütte unter dem Dost wurde das ganze Jahr hindurch verpflegt und von 2864 Personen (1306 mehr als im Jahre 1925) besucht.

Einige Alpengänge wurden im vergangenen Jahre ausgebessert und markiert. Am 28. und 29. August v. J. fand im Logartale eine Versammlung des Fremdenverkehrsverbandes für Slowenien statt. Die Sanntaler Ortsgruppe unternahm im vergangenen Jahre mehrere gemeinsame Bergausflüge.

Die gewaltige Ueberrichtung im vergangenen Jahre das obere Sanntal heimuchte und u. a. die Straße Ljubno-Luce-Solkava-Logartal samt einigen Brücken zerstörte, richtete auch dem Vereine gewaltigen Schaden an. Der Obmann der Ortsgruppe Herr Korosic gab im vergangenen Jahre sein Werk „Die Sanntaler Alpen“ heraus, das in der Öffentlichkeit mit Beifall aufgenommen wurde.

Die Sanntaler Ortsgruppe weist im Jahre 1926 einen Geldverkehr von 306.886,84 Dinar und eine Vergrößerung des reinen Vermögens um 63.502 Dinar auf.

Zum Obmann der Ortsgruppe wurde neuerdings Herr Franz Korosic in den Ausschuss aber die Herren Tiller, Brtovic, Cuk, Zolsek, Jemlisk, Dr. Kalan, Prof. Brodar und Kopinski gewählt. Vertrauensmänner: für Zalec Herr Blisk, für Braslovce Herr Bauer, für Bransko Herr Golob, für Mozirje Herr Kuster, für Ravca Herr Terak, für Ljubno Herr Druskovik, für Gornjigrab Herr Bobbreznik, für Luce Herr Kosmac, für Solkava die Herren Anton Herke und Dösep. Zu Revisoren wurden die Herren Kuncj und Kralj gewählt.

c. Aus dem Gerichtsdiene. Herr Doktor Franz Suhadolc, Sekretär des Verwaltungsgerichtshofes in Celje, wurde zum Richter beim Bezirksgerichte in Ljubanec ernannt. Herr Bartholomäus Sivka, Gerichtsdiener beim Kreisgerichte in Celje wurde in den Ruhestand versetzt.

Der Landwirt

Die Leberegelkrankheit

Die Leberegelkrankheit kommt vorzugsweise in feuchten, sumpfigen und überschwemmten Gebieten vor. Die geographische Verbreitung der Krankheit deckt sich mit dem Vorkommen gewisser Schnecken, die als Zwischenwirte der Leberegelbrut dienen und nur in feuchten und sumpfigen Gegenden leben. Die Krankheit tritt hauptsächlich auf bei Kindern, Schafen, Ziegen, Schweinen und bei den wildlebenden Wiederkäuern. Die Krank-

heit besteht in einer durch den Leberegel hervorgerufenen Leber- und Gallengangsentzündung. Die Ansteckung geschieht gewöhnlich durch die Aufnahme des mit der Leberegelbrut befallenen Grünfutters. Manchmal erfolgt die Infektion auch durch Leberegelbrut enthaltendes Wasser, unter Umständen kann die Infektion auch mit Heu vermittelt werden. Die Krankheitserscheinungen äußern sich bei den Kindern in niedergradigem Fieber, Schwäche, Mattigkeit, und abnehmen der Frechluft. In der Folge entwickelt sich dann Anschwellung an den Augenlidern, an der Brust und am Unterbauch, weiters wird das Fell brüchig und schließlich tritt Bauch- und Brustwassersucht auf, die zum Verenden der Tiere führt. Dieselben Erscheinungen treten bei Schafen und Ziegen auf. Die Prognose ist bei Unburchführbarkeit sofortiger entsprechender Behandlung ungünstig. Die wichtigste Bekämpfungsmassnahme ist die tierärztliche Behandlung mit dem „Disfol Marek“, dem einzigen spezifischen Heilmittel.

Der Erreger der Leberegelkrankheit ist ein Saugwurm. Er lebt in der Leber der befallenen Tiere, seine Eier gelangen mit dem Kot ins Freie. Aus ihnen entwickeln sich, wenn sie irgendwie ins Wasser kommen, winzige kleine Larven, die nur weiterleben können, wenn sie in den Körper des Zwischenwirtes, der Zwergschlamm Schnecke gelangen. Im Körper des Zwischenwirtes macht die Larve mehrere Umwandlungen durch, verläßt ihn endlich und verpuppt sich. Diese Puppen haften als kleine weiße Pünktchen an den Wasserpflanzen oder schwimmen im Wasser. Werden sie nun mit dem Futter oder Wasser von den Weidetieren aufgenommen, so entwickelt sich wieder der Leberegel.

Vorbeugen kann man der Krankheit demnach am besten durch Vermeiden feuchter Weiden.

Uptomers ältestem Jäger zum „Neunzigsten“!

Das nachstehende Gedicht wurde uns anlässlich des 90. Geburtstages des bekannten Weidmannes Herrn Dr. Alex. Kossitsch in Uptomer überreicht, der vergangenen Sonntag dieses seltene Fest in voller geistiger und körperlicher Frische begehen konnte. Aus einem Versehen bringen wir das Gedicht erst heute zur Veröffentlichung:

An der Mür.

Des Heimatflusses blanke Wellen
Entsenden heut' ein eigen Lied.
Sie kispeln, murmeln, tosen, quellen.
Ein Raunen geht durch Schilf und Ried.
Aus rätselvollem Ferne schauen
Zwei letzte Sterne grüßend her;
Die Kiefernappeln in den Auen,
Sie schauen auf erinnerungsschwer.
Ein Bussard zieht im Aether Kreise,
Gedämpft sein Ruf zur Erde bringt;
Der Entenvögel Schnatterweise
Die frosterstarrte Luft durchklingt.
Hier schnellen schupp'ge Edelsäuge
Aus feuchtem Grunde sich empor,
Dort lugt durch Uferbildungs Keste
Ein spitzes Fuchsgesicht empor.
Geschäft'ger, denn am heut'gen Tage,
War selten wohl noch das Getier;
Da plötzlich, wie mit Zauberschlage,
Verfällt in Schweigen das Revier.

Personen hebt die Mür ihr Haupt, das ang-
bedeckte,
Aus hochgetürmtem Bogenschall empor
Und schlägt das ew'ge Auge auf, das gottgewehte,
Das heut' nicht sonnhell strahlt. Es träbt's
ein Flor.
Ins Weite schiebt den Blick die Göttin traumbe-
fangen,
Das Nigenwoll steht lautlos um sie her,
Und läßt ihn dann auf sanften Rebenhügeln
hängen,
Darin sich schmiegt das alte Lfuto mer.
„Vor mehr als fünfundsiebzig Jahren schon ge-
gangen
kam zu mir oft ein Jüngling mit Gewehr,
Von Sonne und vom Wetter braungegeröt die
Wangen;
Nicht Blut, nicht Kälte machten ihm Beschwer.
Ich grüße dich bewegt, du Greis von neunzig
Jahren,
Der würdevoll des Alters Bürde trägt.
Hubert! Guld, in Gnaden mög' sie dich bewahren,
Bis dir der Zeiten Uhrwerk, „Sunder!“ schlägt!
Dann naht sich dir die Freundin, gabenstreuend,
wieder,
Umbräut vom Nigenjubel. Nimm's als
Schwur!
Schalmeien sollen tönen, Zymbeln, Hymnen,
Lieder.
D'rauf „Weidmannsheit!“ — Es segnet dich die
Mür.“

So sprach das hehre Weib. Und wogendweich
Umflang den Nigenwurm das Wellenreich.
Ein Blick der Göttin streift noch den Hügel mit
dem Feuerwein;
Dann nehmen sie die Wasser auf, gefüht vom
ersten Frührottschein.

Venator recordatione commotus.

Sport

: Wintersport am Bachersn. Wie wir bereits berichtet, veranstaltet l. S. S. K. Maribor am 20. Februar ein Wertungsrennen am Bachersn. Die Veranstaltung, die als erste dieser Art nach dem Kriege da steht, wird auf der Strecke von der Ruska loča gegen Russe ausgetragen. Die Teilnehmer werden vom Start (Ruska loča) in Intervallen von drei Minuten abgelassen. Das Ziel befindet sich nicht, wie anfangs bemerkt, in Russe selbst, sondern zirka eine Wegstunde von Russe entfernt beim Gasthofe Repeolus am Bachersn. Sollte ein eventuell noch eintretender Schneefall die Abfahrt bis ins Tal erschweren, dann wird das Ziel nach Russe verlegt. Für diese lustige Veranstaltung herrscht in unseren Sportkreisen, wie die große Anzahl der Meldungen zeigt, das regste Interesse. Anmeldungen werden

noch bis Samstag 12 Uhr mittags bei Herrn Sepe c. Grajski trg (im Geschäft), entgegen genommen.

Witz und Humor.

Der schlafende Kritiker. Ein Autor bestritt einem alten Kritiker das Recht, sich gegen seine Tragödie auszusprechen, da er ja während der Aufführung geschlafen habe und das Stück gar nicht kenne. — „Berehrtester,“ antwortete der Kritiker, „Schlafen ist auch eine Kritik!“

Schwere Bedingung. Großmutter: „Und ihr müßt mir versprechen, daß ihr den schönen, neuen Fußball nicht schmutzig macht, Kinder!“

Vater und Sohn. „Mußt du immer das letzte Wort haben, du Lausbub?“ — „Nein, ich kann doch nicht riechen, daß du nichts mehr jagen wirst.“

Sparfamkeit. „Glaubst du, daß Agnes sparsam ist?“ — „Wenn du das Abendkleid gesehen hättest, das sie aus ihrem vorjährigen Badeanzug gemacht hat, würdest du sie eine Sparfamkeitsfanatikerin nennen.“

Die Photographie. Zur Ernennung des neuen Bankdirektors einer großen Bank erschten seine Photographie in allen Zeitungen. Ein Einleger kam in die Bank, ging zu dem Direktor, zog eine der photographischen Reproduktionen heraus und fragte: „Ist das Ihre Photographie?“ — Der Direktor bejahte. — „Und Sie sind der Direktor dieser Bank?“ — Der andere gab dies zu. — „Schön, dann geben Sie mir mein Geld zurück!“

Rassentheorie. Fräulein Lisbeth ist unter den Einfluß der Rassentheorie geraten. Jüngst will sie mir beweisen, wie verschieden sich eine und dieselbe Sache bei Angehörigen verschiedener Rassen auswirkt. „Es gibt doch unfeigbar Menschen“, boziert sie, „die einen lebhaften Gestikulationsdrang mit den Händen haben.“ Ich stimme zu. „Nun, sehen Sie“, ruft sie triumphierend, „ist ein solcher Mensch Jude, dann wird er Börsianer, ist er aber Arier, dann bringt er es nur zum Verkehrs-pollizisten.“ (Simplizissimus.)

Rätselhaft. „Wie geht es deinem Mann, Lotte?“ — „Ich hab ihn seit fünf Jahren nicht gesehen. Ich muß irgendwas gesagt haben, was ihm nicht ganz recht war.“

Im Haus. Lehmann kommt angefaulert nach Hause, versucht die Treppe hinaufzu- steigen, greift nach dem obersten Posten und meint nachdenklich: „Am Himmels willen, habe ich da über Nacht eine Glage bekommen!“

Schöne Wirtschaft

mit großem Grund samt Lederei nahe Graz, günstig zu verkaufen. Anträge unter „Wichtige Gelegenheit“ an die Annoncen-Expedition Blauer, Graz, Schöngasse 1, Dösterreich. 2085

Uebersiedlung

„Mo'mir“, „Armenheim“, „Marstan“ in 2012 Koroška cesta 10/I.

DANKSAGUNG.

Auf diesem Wege fühle ich mich verpflichtet, der Versicherungsgesellschaft Commercial Union, Generalvertretung Maribor, Greg. röt. eva ulica 6, meinen besten Dank für die rasche Auszahlung eines Schadens auszusprechen, welcher durch die Verwendung meines Pferdes entstanden ist, wogegen ich mich das Recht hatte, einen Schadenersatz zu erhalten, da ich die erste Prämie noch nicht eingezahlt hatte. Ich kann daher diese Versicherungsgesellschaft jedermann am besten empfehlen.
MARENBERG, am 26. Jänner 1927.
2107 GREGOR WEISS.

Achtung Brautleute!

Altdeutsches Schlafzimmer geschmückt, maß- für Kuchholz, wenig gebraucht, billig abzugeben.
Ludwig Murlo,
Lischlermeister. — Rujs, Cankarjeva ulica.

Freiwillige Liegenschafts-Versteigerung

Der Liquidationsausschuß des Spar- und Darlehensvereines in Gornja Radgona gibt die allgemeine Versteigerung verschiedener Konzeleausstattung bekannt, wie: Tische, Stühle, Kasten, große Öfen mit eiserner Unterlage usw. Die Versteigerung findet am 22. Feber 1927 um 10 Uhr mittags im Gemeindebüro in Gornja Radgona statt, wo auch die Gegenstände vor der Versteigerung in den Amtsstunden besichtigt werden können. 2084
Gornja Radgona, 11. Feber 1927.
Für den Liquidationsausschuß:
Alois Neudauer m. p. Sinto Bozma m. p.

Wegen zu großen Lagern bin ich gezwungen, eine große Partie Cheviote, Damen- und Herrenstoffe für Frühjahrskleider, Anzüge u. Mäntel um jeden Preis abzusetzen.
Besichtigt nur die Preise in den Auslagen bei
Franz Mastek, Glavni trg 16.

Spendidor-Strümpfe
Din 22.- in allen Modefarben bei
Anica Traun, Maribor
Grajski trg 1
664

INVENTUR-VERKAUF



HUMANIK SCHUHE

MARIBOR, Gosposka ul. 17 ★ CELJE, Aleksandrova ul. 1
1774 Jos. Martinz

In jedem Hause ist
BRAZAY
Franzbranntwein mit
Menthol unentbehrlich

Gesetzlich geschützt.
Bei plötzlich auftretenden
inneren Übelkeiten, Kopf-
schmerzen, Zahnschmerzen
verschaffen einige Tropfen
BRAZAY - Franzbranntwein
eine wohlthuende Linderung
als Schmerzmittel und
Eintreibungsmittel von un-
vergleichlicher Wirkung bei
Gichtschmerzen, Reissen u.
Rheum, Schmerzen. Nach
Massierung werden in Arbeit
ermüdete wie neubelebt.
Ist in allen Apotheken, Dro-
gerien u. Haushaltungsges-
chäften erhältlich.

Generalvertretung u. Depot
für SHS 13899
Destilat' d. d., Zemun
Vertretung u. Depot für Slo-
wenien und Medjumurje
bei A. ŠARABON, Ljubljana

Inferate haben
in der 'Marburger
Zeilung' den größten
Erfolg.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Teppiche

Einokum, Bettvorleger, Divan
überwürfe, Bettgarnituren und
Bettdecken, Möbelstoffe und
Pflüsch, Bett- und Tischdecken
samtend billig im Möbel- und
Teppichhaus Karl Preis, Maribor,
Gosposka ul. 20. 1938

Mit 50.000 bis 100.000 Dinar
suche Beteiligung nur bei sol-
idem Unternehmen bei dauernder
Anstellung. Anträge unter „Kom-
merzielle Bildung“ an die Ver-
waltung. 1932

Privatfoto gut und billig, Stadt
zentrum. Adr. Bero. 2005

Wäsche zum waschen überneh-
me ins Haus. Anfr. Gosposka
ulica 56, Hausmeisterin. 2031

Warnung! Warne hiemit jederm-
mann, auf meinen Namen we-
der Geld noch Geldwert zu
verabfolgen, da ich für niemand
Zahlerin bin. Kamilla Wikler,
Private. 2102

Reihe Maskentokäm „Belchen“
billigst. Vesjak, Sotolsta ulica 3,
Sofonie. 2105

Baugrund oder Feld an der
Straße hinter den drei Teichen,
1780 Quadratmeter à 6 Dinar
zu verkaufen. Anfragen Pos-
brezka cesta 6a, Kofak. 2081

Acker in Tezno, 2300 Quadrat-
meter, zu verpachten. Eisenbett
samt Einfaß, Holzstoffer, Kopier-
presse zu verkaufen. Adr. Bero.
2093

Zu verkaufen

Jahrbereiter „Saurer“ 2-Ton-
nen-Lastwagen „Buller“ an Bar-
zahler abzugeben. Anfragen bei
Export-Gesellschaft Matheis
Suppanz u. Co., Maribor, Cvet-
lična ul. 18. 1795

Zu mieten gesucht

Freiwohnung, 5-6 Zimmer m.
Zugehör, mit März, April ge-
sucht. Unter „Freiwohnung“ an
die Bero. 2109

Zu vermieten

Geschäftslotale und Magazine
vermietet Polojninski znanob,
Kralja Petra tra. Anfrage da-
selbst beim Hausmeister. 1931

Stellengesuche

Intelligente Wirtschaftlerin sucht
passende Stelle. Anträge unter
„Guter Platz“ an die Bero. 2016

Stellengesuche

Behrmädchen sucht Stelle für
Damenschneideret. Ruska cesta
45/1, 13. 2008

Stellengesuche

Tüchtige Kanzelekräft mit mehr-
jähriger Praxis, versiert in Roll-
manipulationen, beherrscht die
slowenische, kroatische und deut-
sche Sprache, sucht Stelle, geht
auch auswärts. Anträge erbeten
unter „Tüchtig 20“ an die Bero.
2062

Stellengesuche

Neu möbl. Zimmer, separiert,
elektrisches Licht, sofort zu ver-
mieten. Adr. Bero. 2089

Stellengesuche

Deutsches Fräulein, perfekt im
Schneidern, sucht Stelle zu Kin-
dern. Gest. Aufchriften unter
„Kinderliebend“ an die Bero.
2042

Stellengesuche

Magazineur- oder ähnlicher Pos-
ten wird gesucht. Unter „Lang-
jährige Zeugnisse“ an die Bero.
2073

Stellengesuche

Mädchen für alles mit Jahrs-
zeugnissen, kann kochen und nä-
hen, sucht anständigen Posten.
Kann sofort eintreten. Barbar-
ka ul. 5/1, Tür 12. 2009

Stellengesuche

Mädchen für alles, das kochen
kann, m. Jahreszeugnissen, sucht
Posten. Anfr. Kralja Petra ce-
sta 34 a, Studenci. 2078

Stellengesuche

Offene Stellen

Ältere Köchin, die deutsche
spricht, zu kleiner Familie ge-
sucht. Anfr. Stritarjeva ulica 15
im Geschäft. 1989

Zu mieten gesucht

2 leere Zimmer
Sonnia, Verkehrsstraße, für
Kanzlei geeignet oder kinderlo-
ses Ehepaar. Anfragen „Wor-
stan“, Koroska cesta 10/1. 2007

Zu mieten gesucht

Schönes Zimmer mit sep. Ein-
gang, elektr. Licht an eine, ev.
zwei Personen zu vermieten. —
Anfr. Bero. 2104

Zu mieten gesucht

Freiwohnung, 5-6 Zimmer m.
Zugehör, mit März, April ge-
sucht. Unter „Freiwohnung“ an
die Bero. 2109

Zu mieten gesucht

Ein leeres Zimmer mit separ.
Eingang sofort gesucht. Anträge
unter „Sofort 20“ an die Bero.
2043

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar mit 2 Kindern
2- und 1-jährig, sucht trockene,
kleine Wohnung, möbliert oder
leer, für 1. März. Aufchriften
erbeten unter „Stabil“ an die
Bero. 2071

Zu mieten gesucht

Ein großes, leeres Sparherb-
zimmer sofort zu mieten gesucht.
Gest. Anträge unter „1. März“
an die Bero. 2100

Zu mieten gesucht

Wäscherin wird gesucht. — Adr.
Bero. 2070

Zu mieten gesucht

Jüngere, selbständige Köchin f.
alles neben Stubenmädchen ge-
sucht. D. Valentinca, Gregorci-
čeva ul. 12. 2083

Zu mieten gesucht

Gewäschlerin, sehr gute Köchin,
fleißig und anständig, sucht ge-
nein. Gehalt ruhige dauern-
de Stelle hier. Briefe übermit-
telt Frau Töbny, Frančopano-
va ul. 5, Part. 2074

Zu mieten gesucht

Gesucht wird perfektes deutsches
Kinder mädchen zu einem Kind
in gutes Bürgerhaus. Anfragen
unter „Nr. 100“ an die Bero.
2031

Zu mieten gesucht

Frische Fische

Rowfee, Schellfisch, Kabsjan,
Seelachs, Seeaal, Austerfleisch,
Goldbarsch, Seeforellen und
frischen Süßwasser Stöckfisch
empfiehlt billigst Fischstand R.
Roy, Glavni trg. 2090

Donnerstag den 17. Februar 1927
in sämtlichen Lokalitäten des
Gasthauses L, Vlahovič
Aleksandrova c. 38

HAUSBALL

verbunden mit Indian-
und Krapfen-Schmaus.
Für sonstige Speisen und
gute Getränke ist bestens
vorgesorgt.

Militär-Musik!

Krapfenrummel! Hausschlachtung!
Anfang 7 Uhr. Ende früh.
Zu zahlreichem Besuch ladet
höflichst ein der Gastwirt. 2108

Hallo! 2099 Hallo!
Grajska klet (Burgkeller)

Jeden Mittwoch und Samstag:
bei vorzüglichem Orche-
ster. Täglich frische Meer-
fische und beste Küche.
Erstklassige Steirer- und
Dalmatinerweine im Aus-
schanke. Es empfiehlt sich J. Majdič, Restaurateur.

TANZ

Familie Karl Mayer
gibt hiemit im eigenen sowie im Namen al-
ler Verwandten allen Freunden und Ver-
wandten die traurige Nachricht von dem un-
erwartlichen Verluste ihrer lieben und guten
Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der Frau

Wilhemine Kirchmayer

Private
welche Dienstag den 15. Feber um 10 Uhr
vormittags nach langem, schwerem Leiden u.
versehen mit den Tröstungen der hl. Religion
im 84. Lebensjahre sanft und gottgegeben
verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet
am Donnerstag den 17. Feber um halb 5
Uhr nachmittags von der Leichenhalle des
städt. Friedhofes in Pobrezje aus statt. Die
hl. Seelenmesse wird Freitag um halb 9 Uhr
früh in der Franziskaner-Kirche gelesen.
Maribor 15. Feber. 2098